

V. Recensionen und Bücher- Anzeigen.

Beiträge zur Geschichte und Genealogie der Herrn von Alschhausen, Bebenburg, Bielriet, Klingensfeld, Limburg, Langenburg und Navenstein.

Von H. Bauer — in den Württemb. Jahrbüchern 1848, I.

Was bisher vom Oberbibliothekar Dr. Stälin in seiner Würtb. Geschichte, sowie von Fromm in der Beschreibung des Oberamts Gerabronn als ausgemachte Sache angenommen wurde, daß das Geschlecht Wolframs von Bebenburg, des Stifters von Schönthal, noch bis ins Ende des XV. Jahrhunderts fortgeblüht habe — eine Ansicht, welche sich auf Schönthaler Urkunden, besonders auf das Seelbuch (wohl noch aus dem XIV. oder XV. Jahrhundert *) stützt — sucht der Verfasser dieser Abhandlung auf mühsamem Wege, aber auf scharfsinnige Weise zu widerlegen. Nach der bisherigen Ansicht wäre Wolfram II. des Stiftens Sohn, der mit seinem Bruder Dietrich (Probst zu Ansbach noch im Jahr 1189) urkundlich vom Jahr 1171 — 1178 erscheint, der Fortpflanzer des Geschlechts geworden. Wann er zum letzten Mal vorkommt, wissen wir aus keiner

*) In seiner jetzigen Gestalt ist das Obleybuch erst im 16. Jahrhundert abgeschlossen worden, s. Wibel, 4, 30. Gerade die Jahreszahl 1347 zeigt, daß die angeblichen Posteri aufgenommen worden sind aus Veranlassung der in Schönthal vorliegenden Schenkungsurkunde von 1347; diese Aufnahme ins Obleybuch kann aber weit später erst erfolgt sein. H. B.

Urfu. de anzugeben, aber er könnte wohl bis in das letzte Jahrzehent des XII. Jahrhunderts gelebt haben. Wäre dieß der Fall, so würde der Sprung von ihm bis auf den im Jahr 1250 vorkommenden Engelhard von Bebenburg kein so großer sein — höchstens fehlt noch ein Glied um die Geschlechtsreihe zu vermitteln. Ein Sohn, höchstens Enkel Engelhards von Bebenburg wäre dann jener Edle dieses Namens, der im Jahr 1287 beim Kauf Bielriets zeugte. An ihn reiht sich füglich *) der mit seiner Gattin Sophie von Rechberg im Schönthaler Seelbuch ums Jahr 1347 genannte Rudolph von Bebenburg, und sein Sohn Engelhard machte dann den Uebergang **) auf jene Herren Wilhelm und Rudolph von Bebenburg, welche im Jahr 1415 den Verband mit Schönthal lösten, in welchem sie „durch ihre Altvordern seligen“ bisher mit dem Kloster gestanden.

Das Alles verwirft der Verfasser als unhistorisch, besonders, weil der Stifter Wolfram und seine Söhne *homines liberæ conditionis* (Edelherren) gewesen, die späteren Herren von Bebenburg aber dem Stande der Ministerialen, der *Milites* (gewöhnliche Edelleute) angehörten. Ersteres ist zwar erwiesen, wie denn Wolframs Enkelin, Agnes, in ihrer Verbindung mit dem Edelherrn Berenger von Ravensstein ausdrücklich eine Frau seines Standes (*eiusdem conditionis et nobilitatis*) genannt wird, ob gleich deren Mutter Sophie, Wolframs I. einzige Tochter, es nicht für zu gering gehalten hatte, ***) den Ritter Friedrich von Bielriet zum Gemahl zu wählen. Das Letztere aber scheint uns weniger wichtig zu sein, denn wir wissen ja aus der Geschichte, daß manche edle Geschlechter im Lauf der Zeit herabgekommen, während andere geringe zu höherem Ansehen gelangten, überhaupt, wie man im XIII. Jahrhundert keine so scharfe Unterscheidung mehr zwischen den Hochedlen und Edlen machte (was ja der Verfasser selbst Heft II. S. 32 Anmerk. andeutet ****).

*) Sogar mit Sicherheit! —

**) Es sind Neffen von ihm.

***) Weit gefehlt. Die Herren von Bielriet sind Dynasten und heißen im Comburger Stiftungsbuch sogar *preclare ingenuitatis* W.urf. Bd. I., 395. Vgl. d. Zeitschrift II., 30.

****) *Loco cit.* sage ich nur, daß man den niedern Adel damals angefangen habe, *Dominus et nobilis* zu nennen. Sonst aber wurde der Unterschied zwischen Dynasten und ritterlichen Ministerialen noch immer festgehalten, und ohne die bestimmteste Nachweisung dürfen wir kein unmerkliches Ineinander-Verfließen dieser zwei Stände damals schon annehmen. Die spätern Herrn von Bebenburg gehörten ganz zum gewöhnlichsten Reichsministerialen Stande; wie sehr aber selbst

Ein wichtigerer Grund, daß die alten Herren von Bebenburg und die späteren zwei verschiedene Geschlechter gewesen, liegt darin, daß Wolfram II. der einzige (?) Sohn des Stifters mit 1178 ganz aus der Geschichte verschwindet, auf was aber der Verfasser gar keine Bedeutung *) legt, und daß mit Sophie, der einzigen Tochter des Stifters, die Güter des Bebenburg'schen Hauses, sich auf Fremde vererbten, wenigstens die Güter im Jagsthal. Auf mühsamem Wege hat dieß der Verfasser aus Urkunden des Klosters Schönthal nachgewiesen. Sophie heirathete einen Herrn von Bielriet, mit dem sie eine Tochter Agnes, aber keinen Sohn Heinrich, Bischof von Würzburg, zeugte, — denn Bibelriet ist nicht zu verwechseln mit Bielriet! **) Agnes heirathete den Edelherrn Berenger von Ravenstein (auch bei Ballenberg liegt ein Ort Ravenstein ***) und diese beiden zeugten eine Sophie, welche von ihrer Mutter (eigentlich Groß- und Urgroßmutter her) Güter bei Bieringen im Jagsthal ihrem Gemahl Heinrich von Langenburg zugebracht hat, bei deren Verkauf ans Kloster der Consens seiner Schwiegermutter Agnes von Bielriet nothwendig ist. Ist es dem Verfasser mühsam gewesen, solcher Ge-

die höchstangesehenen alten Kaiserlichen Hofministerialen-Geschlechter, welche allerdings allmählig den Dynasten sich gleichgestellt haben, noch im SEC. XIII. in der staatsrechtlichen Geltung dem alten Freiherrnstande nachstehen, das mag ein Beispiel lehren. — Der Dynaste Reinhard von Hanau hatte Adelheid, die reiche Tochter des vielgeltenden Kaiserl. Kämmerers Ulrich von Mincenberg geheirathet; um aber seine Kinder durch diese — Mißheirath nicht irgendwie in Schaden kommen zu lassen, erwirkte er von Kaiser Rudolph 1273 ein Privilegium, wodurch dieser die Adelheid und ihre Kinder edelte (*reddimus et donamus nobiles*); und ausdrücklich wird die Zustimmung der Kurfürsten eingeholt zu dieser Kaiserl. Veräußerung, welche *Adelheidin — non nobilem sed a patre ministerialem genitam — et pueros redditit et doravit nobiles et ingenuos ac ab omni servitute ministerialium liberavit — gratia speciali*. Noch bestanden damals allerlei Vorrechte und Ehren *ingenuitatis et liberi partus* und war noch nicht vergessen eine gewisse *servitus ministerialium*.

*) Ich lege Bedeutung darauf, daß ein Dynastengeschlecht von Bebenburg völlig verschwindet und mehrfache Besitzungen desselben in den Händen anderer Geschlechter erscheinen, bei welchen auch sonst noch eine Verwandtschaft indicirt ist.

**) Ganz gewiß; aber in jener Schreibung der späteren Ueberlieferung finde ich eben einen Irrthum. Jener Bischof Heinrich wird ja von B. und Bebenburg genannt.

***) So viel ich weiß, nur ein Ravenstein, d. h. der Ort des früheren Hochgerichtes.

stalt nachzuweisen, daß diese Güter Bebenburg'sches Erbgut gewesen (es konnte aber auch Ravenstein'sches Allod *) gewesen sein) — so hatte er es noch mühsamer, **) nachzuweisen, wohin die übrigen Bebenburger Güter gekommen. Mußte der Verfasser im Letzteren schon kombiniren, so beruhen seine Ansichten über die Beerburg an die Schenken von Limburg sowie an die Herren von Klingenfels auf puren Hypothesen, ***) in Folge deren der Verfasser freilich auf manche interessante historische Bemerkungen geleitet wird.

Noch ein Wort auf die Bemerkung des Verfassers in Beziehung auf die Gattin Wolframs des Stiflers, die gegen den Herausgeber der Schönthaler Chronik gerichtet ist, der den Chronisten nachgeschrieben, daß dieselbe eine von Berlichingen gewesen. Gegen dieß nur so viel: Mit eben dem Rechte, mit welchem der Verfasser der Abhandlung die Gattin Wolframs Eine von Aschhausen nennt, nennen die Chroniken sie Eine von Berlichingen. Führt der Verfasser für seine Behauptung an, daß die Bebenburger Besitzungen im Jagsthal auf eine Beerburg hindeuten, so nehmen wir dasselbe für unsre Ansicht in Anspruch — sie können so gut berlichingen'sches als aschhauser Allod gewesen sein! Darüber werden wir seiner Zeit in einer besonderen Abhandlung Rede geben! Ist Wolframs Gemahlin nur deswegen für Eine von Aschhausen zu halten, weil sie gleich hohen Standes gewesen, so bemerken wir, daß auch hohe Herren mit Hasenfleisch vor lieb nehmen, wenn sie kein Hochwildpret erjagen können. Am schwächsten ist jener Grund, daß Wolframs I. Sohn von jenem Dietrich von Aschhausen seinen Namen erhalten!

D. Sch.

*) Wenn Berenger, was kaum zu bezweifeln ist, von Ravenstein bei Geislingen stammte??

**) Leider fehlen eben directe urkundliche Nachrichten, da bleibt nur übrig, andere Indicien aufzuspüren und zu combiniren.

***) Freilich — wie auch die obigen Ergebnisse; aber doch aus Folgerungen, von beurkundeten Thatsachen. Die Schenken von Limburg z. B. sind späterhin Besitzer von Bielriet.

Nach der obigen Erörterung über das Standesverhältniß der Dynasten zu den ritterlichen Ministerialen wird es keiner Ausführung mehr bedürfen, warum ich der edlen Jagdpraxis zum Troz an eine Verschwägerung mit den ritterlichen Herrn von Berlichingen nicht glauben kann, und um so weniger, weil in dieser noch heute blühenden Familie keine Tochter damals schon so bedeutende Besitzungen würde einem

Fremden zugebracht haben. Dagegen ist von mir nachgewiesen worden, daß es Dynasten von Aschhausen gab (vgl. Abth. II., c.), welche damals ausgestorben sind, der letzte Sprößling Conrad von Aschhausen wahrscheinlich beerbt von den Herrn von Dürne; eine andere Linie von den Herrn von Bebenburg. Daß übrigens das Uebergehen eines Vornamens aus einer Familie auf die andere in jener Zeit oft kein zu verachtendes freilich untergeordnetes — Criterium ist, gehört doch zu den bekannten Dingen. Ein hohes Gewicht lege ich hier so wenig darauf, daß ich ebenso bereit bin, an die beurfundete Edel-familie de Rosseriet-Rossach anzuknüpfen.

Das genealogische Resultat des crit. Aufsatzes ist folgendes (hypothetische) Schema:

Wolfram I. von Bebenburg 1140 — 1162,

heir. ? Eine von Aschhausen oder Rossach.

Wolfram II.

von Bebenburg
1171—1178.

Dietrich

v. Bebenburg 1171—1194,
con.wirch. prep.onolsb.

Sophie

heir. **Friedrich v.**
Bilriet — 1198.

Heinrich

v. Bilriet u. Bebenburg
Bischof zu Würzburg
† 1197.

Agnes

v. Bilriet 1214—1224.
heir. Berenger von
Ravenstein 1214—16.

Sophie

heir. **Heinrich**
v. Langenburg 1222.

? **Agnes**

heir. **Walther I.**
v. Limburg.

? vielleicht eine dritte Tochter —

heir. **Conrad v.** Klingensfels
aus d. Krautheimer Edelfamilie.

Bebenburg selbst ist nach Aussterben des Mannsstammes an das Reich zurückgefallen und mit einer Reichsministerialenfamilie besetzt worden.

H. B.